



Auszug aus der Niederschrift
über die
Sitzung der Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I
vom **28.03.2023**
- **Öffentlicher Teil** -

Tagesordnungspunkt:

- | | | |
|-----------|---|---|
| 4. | Hundewiese am Moltkeplatz und an der Richard-Wagner-Str. | 0475/2023/CDU/GR
ÜNE/SPD/FDP/EBB |
|-----------|---|---|
-

Bericht erstattet: Antragsteller/in

Dieser Tagesordnungspunkt wurde vorgezogen.

Bezirksbürgermeister Valerius ruft den TOP 1 (alt 4) „Hundewiese am Moltkeplatz und an der Richard-Wagner-Straße“ auf.

Bezirksbürgermeister Valerius gibt zunächst einige Informationen zum Werdegang. 2001 habe Grün und Gruga beabsichtigt, die Kunstwerke in die Gruga zu versetzen, da sie sehr in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Da die Kunstwerke aber nicht der Stadt gehörten, sei die Versetzung nicht möglich gewesen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger des Moltkeviertels gründeten daraufhin einen Verein Kunst am Moltkeplatz (KaM) mit dem Ziel, die Kunstwerke und Wiese zu pflegen und in Abstimmung mit Grün und Gruga in Ordnung zu halten. Aufgrund von großen Unstimmigkeiten zwischen Kunstliebhabern und Hundehaltern habe es dann vor 12 Jahren einen Antrag auf ersatzlose Aufgabe der Hundewiese gegeben. In einer großen Bürgerversammlung sei es zu teilweise unschönen Diskussionen gekommen. Im Ergebnis habe die Bezirksvertretung den Antrag abgelehnt in der Hoffnung, dass sich die Streitparteien arrangieren. Dies habe sich nicht bewahrheitet. So habe KaM in einem Brief den Oberbürgermeister, die Beigeordneten für Kunst und für Grün und Gruga, sowie den Bezirksbürgermeister und damit die Bezirksvertretung auf die erneute Eskalation aufmerksam gemacht und gebeten, eine Lösung zu finden. In der Sitzung im Januar 2023 habe die Bezirksvertretung die Angelegenheit zunächst zur Kenntnis genommen, um sich gedanklich damit zu beschäftigen. In der Februar-Sitzung sei ein interfraktioneller Arbeitskreis (IFAK) verabredet worden. Dies sei nicht ungewöhnlich, denn alle Bezirksvertretungsmitglieder seien dem Bezirk gegenüber zum Gemeinwohl verpflichtet. Aus den intensiven Gesprächen im IFAK sei der heute zur Abstimmung stehende Antrag hervorgegangen. Die beiden Parteien Kunst am Moltkeplatz und die Hundebesitzer würde nun Gelegenheit gegeben werden, ihre Stellungnahmen und Einwände zu diesem Antrag bekannt zu geben. Der Ordnung halber bittet Bezirksbürgermeister Valerius darum, denjenigen der Rederecht hat ausreden zu lassen ohne Zwischenrufe und Beifall. Nachdem sich auf die Frage, wer beginne, zunächst niemand meldete, erklärte sich dann Herr Dr. Wagenitz bereit.

Dr. Volker Wagenitz, Vorsitzender des Verein Kunst am Moltkeplatz (KaM) berichtet, dass er seit 1982 am Moltkeplatz wohne. Seit 2007 kümmere sich KaM im Rahmen von Patenverträgen um die Skulpturen und den Platz mit dem Ziel, Kunst im öffentlichen Raum zu erhalten, zu fördern und im Bewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Eine Förderung erfolge u.a. mit dem Projekt „Junge Kunst am Moltkeplatz“. Zur Erhaltung der Kunstwerke gehöre es auch, dass ein Kind, welches beispielsweise mit einem großen Stock gegen die Röhrenskulptur schlage, zur Unterlassung gerufen werde.

Mit den folgenden Ausführungen bitte er, die Weichen dafür zu stellen, dass der Verein in Zukunft seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllen könne. Dieses sei dem Verein in den vergangenen Jahren immer schwerer gemacht worden, da die Flächennutzung vorrangig für Hunde definiert werde und den Kunstwerken teilweise eine Daseinsberechtigung abgesprochen werde. Es gebe Falschaussagen und Verleumdungen über die Kunstwerke und über den Verein. Dies sei weltweit im Internet zu lesen. Herr Dr. Wagenitz bedauert solch eine Werbung für die Stadt als frühere Kulturhauptstadt. Es gebe häufig keine Rücksichtnahme auf Besucher*innen mit Einschränkungen. Als Folge könne der Verein keine Teilhabe mehr anbieten für beeinträchtigte Menschen. Dem Franz-Sales-Haus habe die Anfrage nach einer Führung abgelehnt werden müssen. Das gleiche gelte für Projekte mit Kindern. Die aktiven Mitglieder von KaM würden persönlich bedroht und beschimpft, es habe auch schon mal Bisse von Hunden gegeben. Die Kunstwerke würden beschmutzt und beschädigt und für Trainingszwecke missbraucht. Herr Dr. Wagenitz erläutert seine Aussagen anhand einer Präsentation (Anlage zur Niederschrift).

Bezirksbürgermeister Valerius bietet nun an, dass ein Vertreter der Hundelobby redet. Von diesen werden aber zunächst die Redebeiträge von Kunst am Moltkeplatz gewünscht. Bezirksbürgermeister Valerius weist auf die Persönlichkeitsrechte hin. Wer nicht im Fernsehen gezeigt werden wolle, möge sich bitte auf die Besucherempore begeben.

Bezirksbürgermeister Valerius bittet Frau Gitta Koch, Anwohnerin des Moltkeplatzes um ihre Stellungnahme.

Frau Koch berichtet, sie sei vor ca. 14 Jahren vom Moltkeplatz weggezogen und wohne nun aber seit 2 Jahren wieder dort. Damals sei der Platz ein Platz der Begegnung gewesen. Ein Hinsetzen mit Nachbarn und Freunden sei heute auf der Wiese am Moltkeplatz aber nicht mehr möglich. Sie würde sich gerne mit ihren Enkelkindern auf die Wiese setzen und ihnen die Kunst näherbringen, so wie es früher möglich war mit ihren Kindern. Aber es wimmele von Hunden, die ihre Hinterlassenschaft verbreiten. Einige Hundehalter*innen kümmere sich nicht, wenn die Hunde Menschen oder die Kunstwerke anspringen oder ein Kunstwerk anpinkeln. Es sei auch kaum noch Wiese vorhanden. Es gebe keinen Respekt für die Kunst, Respekt, den die Hundehalter*innen für sich und ihre Hunde einforderten. Ein Platz für Kunst und Wiese funktioniere nicht. Die Wiese am Moltkeplatz sei mit ihren Skulpturen weit über die Stadt Essen hinaus bekannt. Ihn weiter vergammeln zu lassen, sei eine Schande. Besucher*innen von auswärts würden nicht wiederkommen. Es bräuchte die Kunst und Kultur, die den Kindern, Enkelkindern sowie Schülerinnen und Schülern vermittelt werden müsse. Dafür sei der Moltkeplatz bestens geeignet.

Bezirksbürgermeister Valerius erteilt Herrn Lawrenz das Wort.

Herr Lawrenz bemängelt die Geheimhaltung des an den Oberbürgermeister, die Beigeordneten und den Bezirksbürgermeister gerichteten KaM-Schreibens. Das Schreiben habe zu einem vorgefassten Beschluss geführt und die Erregung der Anwohner sei durch diesen demokrati-

schen Prozess entstanden. Er habe sehr viele Anwohner*innen angesprochen und niemand habe vorher, etwa durch eine Pressemitteilung, Kenntnis von der Angelegenheit erhalten. Somit wüssten die Hundehalter nicht, was ihnen zur Last gelegt werde. Sie fühlten sich wie auf einer Anklagebank. Was Herr Dr. Wagenitz vorgetragen habe beinhalte keinerlei Datumsangabe oder Beweise, welche Person verantwortlich sei. Die heute anwesenden Menschen stellten lediglich eine kleine stellvertretende Gruppe dar für die Menschen, die die fehlende Beteiligung störe. Herr Dr. Wagenitz habe hinsichtlich der Aussage, der Platz sei erst seit dem Jahr 2000 eine Hundewiese, nur dahingehend recht, weil die Gesetzgebung seitdem erst Hundewiesen ausweise. Tatsächlich werde der Platz aber bereits seit den 60er Jahren als Hundewiese genutzt. Somit sei die Kunstwiese nicht zuerst dagewesen.

Die gezeigten Fotos seien vermutlich eine Zusammenstellung aus 13 Jahren. Die angesprochenen Einzelfälle könnten aber nicht dazu führen, dass nun alle Hundebesitzer bestraft würden. Vielmehr hielten die Hundehalter*innen die Wiese sauber. Fremde Hundehaufen, die im Einzelfall liegen bleiben, würden von ihnen entfernt werden. Wenn ihnen die Wiese genommen werde, werde sie schmutziger werden. Herr Lawrenz kenne sehr viele Menschen vor Ort und sei sehr häufig auf dem Moltkeplatz. Er habe dort noch nie etwas Schlechtes erlebt. Außerdem müsse Kunst im öffentlichen Raum es aushalten, wenn sie mal beschmutzt oder von einem Hund angepinkelt werde. Ansonsten müsse sie ins Museum. KaM hätte die Hundehalter*innen auch mal ansprechen können, was die Veranstaltungen angehe. Mit Sicherheit hätten sich von ihnen einige bereit erklärt, die Veranstaltung zu begleiten und auf Hunde zu achten. Stattdessen würden temporäre Objekte aufgestellt ohne jede Absprache mit den anderen Nutzerinnen und Nutzern der Wiese. Außerdem ginge von einigen Kunstwerken Gefahr aus, beispielsweise aufgrund herausstehender Nägel.

Herr Lawrenz sei sehr betrübt, wie der Prozess gelaufen sei und wie agiert wurde. Er appelliere an alle stimmberechtigten Mitglieder, den Antrag abzulehnen, ein halbes Jahr aufzuschieben und einen Bürgerbeteiligungsprozess einzuleiten. Ansonsten würde notfalls ein Bürgerbegehren durchgesetzt werden. Es müsste notfalls über eine Trennung der Wiese nachgedacht werden, was mit dem Versetzen von Kunstwerken und der Schaffung einer eingezäunten Hundewiese auf dem südlichen Teil einherginge.

Bezirksbürgermeister Valerius erteilt Frau Claudia von Schwanewede das Wort.

Frau Schwanewede, Anwohnerin seit 28 Jahren, gibt ihrer Verärgerung über die Behandlung von Kindern durch KaM Ausdruck. Kinder müssten Kunst anfassen dürfen, sie würden aber permanent beschimpft und verjagt. Ansonsten stimme sie ihrem Vorredner zu. Es sei zu berücksichtigen, dass die Beschädigung der Wiese auch durch Auf- und Abbau von Kunstwerken entstehe (Anlage zur Niederschrift: Fotos zu „Der Aufstieg und Fall von Atlanten“).

Bezirksbürgermeister Valerius erteilt Herrn Dieter Hallmann (stellv. Vors. KaM) das Wort.

Herr Hallmann berichtet, er versuche im Rahmen seiner 25jährigen Tätigkeit als Vorlesepate Kindern Kunst näher zu bringen. Beim Kulturfest habe er ein Zelt ausgeliehen und zur Verfügung gestellt, welches teuer gereinigt werden musste, da es von Hunden bepinkelt worden sei. KaM wolle Veranstaltungen vernünftig abhalten können.

KaM wünsche, dass der Platz als Kunstwerk erhalten werden könne. Dagegen spreche das Scheuchen der Tiere über den Platz, was Autos teilweise zum Bremsen bringe.

Die Fam. Wagenitz kümmere sich seit 15 Jahren sehr engagiert um das Kulturfest. Er bedauere sehr, dass dies grob und fahrlässig von manchen Hundebesitzern kaputt gemacht werde.

Er bitte, eine Lösung mit Augenmaß zu finden. Seiner Meinung müssten Kunst und Hunde getrennt werden. KaM würde möglicherweise auch Maßnahmen mitfinanzieren für Dinge, damit Hunde sich austoben können auf der Wiese an der Richard-Wagner-Straße.

Bezirksbürgermeister Valerius erteilt Herrn Mike Adolf das Wort.

Herr Adolf, Anwohner seit 2013, weist zunächst auf einen Künstler hin, der Schilder für die Wiese fertigen würde mit comicartigen Illustrationen, dass Hundekot bitte entfernt werden sollte. Er macht darauf aufmerksam, dass die Grabeschäden nicht von Hunden, sondern von Kaninchen stammten. Solche Schäden würden mehr, wenn die Hunde nicht mehr da wären. Auch die vorhandenen Maulwürfe würden mehr werden. Es ärgere ihn, dass KaM anscheinend einen schönen Vorgarten haben wolle und die Kunst dafür missbrauche.

Nachdem keine weiteren Redebeiträge angemeldet werden schließt **Bezirksbürgermeister Valerius** die Rednerliste und bittet die Fraktionen um ihre Stellungnahmen.

Herr Moschyk stellt für die CDU-Fraktion fest, dass die Problematik seit vielen Jahren vorhanden sei, weshalb Lösungen gefunden werden müssten. Die Fraktion sei der Meinung, dass mit der Wiese an der Richard-Wagner-Straße ein guter Ersatz entstehe. Daher werde die Fraktion den Antrag weiterhin befürworten.

Herr Dedy räumt ein, dass, nachdem er den gemeinsamen Antrag für seine Partei als Fraktionssprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mitunterschrieben habe, aufgrund der im Nachhinein vorgetragenen Argumente noch Gesprächsbedarf bestehe. Er möchte dafür werben, dass der Beschluss vertagt wird, allerdings kürzer als ein halbes Jahr. Es sollten noch Absprachen stattfinden zum Beispiel über die Ersatzfläche, die ins Auge gefasst wurde oder auch über den Moltkeplatz. Er möge sich heute da nicht näher festlegen.

Grundsätzlich möchte er, sozusagen als Randnotiz, aber darauf hinweisen, dass es sich gerade in einem demokratischen Prozess nicht gehöre, über den Redner und seine Argumente zu lachen, wie es von der Seite der Hundehalter geschehen ist. Dies sei in diesem demokratischen Haus nicht der richtige Weg.

Sein Antrag an den Bezirksbürgermeister laute dahingehend, den Antrag heute nicht zur Abstimmung zu stellen, sondern zu vertagen.

Bezirksbürgermeister Valerius erteilt Herrn Pfeifer, 2. stellv. Bezirksbürgermeister, SPD-Fraktion, das Wort.

Herr Pfeifer, seit 24 Jahren im Moltkeviertel wohnend, wünscht, dass heute ein Wendepunkt erreicht wird. Die SPD Fraktion habe viel diskutiert, auch mit Anwohner*innen des Moltkeviertels. In den Gesprächen und Reden höre man sehr viel Abfälliges über den jeweils Anderen. Die SPD-Fraktion schätzt alles drei sehr wert: Die Hunde; die Kunst; und die Wiese als möglichen Ort der Entspannung und Erholung im Südostviertel. Es sei ein Glück für die ganze Stadt und besonders für das Südostviertel, dass es mit „Kunst am Moltkeplatz“ einen Verein gibt, der sich um die Pflege und die Vermittlung der Skulpturen auf der Wiese am Moltkeplatz kümmere. Wenn dieser Verein sage, wir können bald nicht mehr, dann höre die Politik zu und nehme das ernst. Die Wiese biete aufgrund ihrer Größe und Lage eine gute Aufenthaltsqualität und sollte für alle nutzbar sein. Er habe sich vor Ort mit dem Tierschutzverein getroffen, um der Frage nachzugehen, warum es diesen bestehenden Konflikt gebe. Keine andere Wiese löse einen derart großen Konflikt aus. Ein Grund könnte die große Länge des Platzes für den Auslauf der Hunde sein. Daher gebe es auch etliche Nutzer*innen, die von weiter herkommen. Die Nutzungskonflikte um den öffentlichen Raum bestünden teilweise seit Jahren, weil unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Interessen um ein Stück Wiese ringen. Dies sei die Stunde der Politik. Was wolle die Politik machen? Solle sie Befragungen durchführen? Doch wo fange dies an und wo höre dies auf? Derartige Nutzungskonflikte, die es auch auf Grillflächen und auf Parkplätzen gebe, würden politisch in den dafür zuständigen Gremien wie den Bezirksvertretungen oder dem Stadtrat geregelt. Für die Widmung der Skulpturen- und Hundewiese auf dem Moltkeplatz und der Hundewiese an der Richard-Wagner-Straße sei die Bezirksvertretung zu-

ständig und somit müsse sie über eine Lösung entscheiden, bei der alle berechtigten Interessen berücksichtigt werden. Herr Pfeifer sei sehr froh, dass die Stadt sich bereit erklärt habe, die Wiese an der Richard-Wagner-Straße herzurichten und eine gute Hundewiese daraus machen zu wollen. Auch die Tierschutzvereinsvorsitzende sei der Ansicht, dass dies eine richtig gute Hundewiese sei. Er bedauert, dass es bei den hier anwesenden Sprechern für die Hundewiese bislang wenig Interesse gäbe, über die Möglichkeit der Ertüchtigung der Hundewiese an der Richard-Wagner-Straße zu sprechen. Deswegen sei seine Bitte, dass die jetzigen Möglichkeiten zur Gestaltung und Umgestaltung der neuen Wiese genutzt werden, um Frieden in die Sache zu bekommen. Die Wiese am Moltkeplatz könne weiter mit Hunden besucht werden, nur mit dem Unterschied, dass diese anzuleinen sind. Niemand verbiete den Besuch mit dem Hund auf dem Moltkeplatz. Der Moltkeplatz würde zu einer Liegewiese für alle Nutzer*innen und die Wiese an der Richard-Wagner-Straße würde zu einer eingezäunten Hundewiese für freilaufende Hunde werden. Auf dieser Basis könne sich ein Miteinander entwickeln. Die antragstellenden Fraktionen hätten sich darauf verständigt, dass diese Umsetzung mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere mit dem Tierschutzverein erfolgen solle. Der Bezirksbürgermeister habe zugesagt, sich gemeinsam mit den Hundehaltern die Fläche anzusehen und eine Umsetzung abzusprechen. Die SPD-Fraktion stimme dem vorliegenden Antrag somit zu auf der Basis einer gemeinsamen Neugestaltung.

Bezirksbürgermeister Valerius gibt Herrn Schmidt, FDP-EBB-Fraktion das Wort:

Herr Schmidt unterstützt den Vorschlag seines Vorredners. Es sei ja nicht so wie vor 10 Jahren, als die Hundewiese ersatzlos gestrichen werden sollte, sondern die Hundewiese soll verlegt werden. Es sei leichter eine Hundewiese zu verlegen als eine Kunstwiese. Die Fraktion halte dies für alle Interessengruppen für die sinnvollste Lösung.

Bezirksbürgermeister Valerius gibt Herrn Vogt, AfD, das Wort:

Herr Vogt bittet, den Antrag heute nicht zur Abstimmung zu stellen und ihn dauerhaft zu verwerfen. Auch er halte es für einen vorgefassten Beschluss und stimme dagegen. Er frage sich, wie es überhaupt ablaufen könnte, wenn der Antrag genehmigt werden würde und ob das Ordnungsamtsamt einschreiten würde, wenn weiterhin Hunde frei herum liefen auf der Wiese am Moltkeplatz. Er rufe ausdrücklich zu Widerstand auf.

Bezirksbürgermeister Valerius erteilt Herrn Trübenbach, Fraktion Die PARTEI/Die LINKE, das Wort:

Herr Trübenbach gibt zu bedenken, dass beide Wiesen ein Rieseneinzugsgebiet haben, da in der zugebauten Stadt keine anderen Plätze zur Verfügung stünden. Die Wiese an der Richard-Wagner-Straße halte er für zu klein. Er sei dafür, den Antrag zu schieben und Systeme zu überdenken, wie ein Miteinander gestaltet werden könne.

Bezirksbürgermeister Valerius bittet Herrn Bergknecht, stellv. Fachbereichsleiter Grün und Gruga, um Stellungnahme.

Herr Bergknecht weist auf die Homepage der Stadt Essen hin. Unter dem Stichwort „Hundewiese“ könne man sich über die einzelnen 30 Hundewiesen informieren. Diese würden sehr gut angenommen. Es gebe wenige Wiesen, die eine so gute Qualität aufweisen wie die Wiese am Moltkeplatz. Der Stadt sei es wichtig, die Interessen von KaM zu wahren. Anhand einer Präsentation zeigt Herr Bergknecht die Bestandssituation anhand des Stadtplanes. Der Moltkeplatz sei 6000 qm groß und biete 100 m Laufstrecke. Der Platz an der Richard-Wagner-Straße biete 70-80 m Laufstrecke und sei 1500-2000 qm groß, je nachdem wie die Tore gesetzt würden. Für die Einzäunung müsse mit Kosten in Höhe von 35.000 € gerechnet werden. Die finanziellen Mittel müssten noch bereitgestellt werden. Wie bereits erwähnt wären die Nutzungsvorgaben zu beachten: Den Moltkeplatz dürften angeleinte Hunde nutzen, im eingezäunten Platz an der Richard-Wagner-Straße dürften sie freilaufen.

Bezirksbürgermeister Valerius leitet zur Abstimmung über.

Zunächst fragt er, wer dafür ist, den Antrag heute nicht zur Abstimmung zu stellen, sondern zu vertagen. Dafür stimmen 5 Bezirksvertretungsmitglieder (3 Stimmen der Grünen, Die Linke, AfD). Gegenstimmen 10 (1 Stimme der Grünen, CDU, SPD, EBB/FDP).

Damit ist der Antrag auf Vertagung abgelehnt.

Im Anschluss lässt **Bezirksbürgermeister Valerius** über den vorliegenden gemeinsamen Antrag abstimmen. Hier gelte der Zusatz, dass die Bezirksvertretung sich mit Grün und Gruga und den Bürgerinnen und Bürgern an der Wiese an der Richard-Wagner-Straße trifft und über die Nutzung und Gestaltungsmöglichkeiten spricht. Dafür stimmen 10 Bezirksvertretungsmitglieder (CDU, SPD, EBB/FDP, 1 Stimme der Grünen). Gegenstimmen 3 (1 Stimme der Grünen, Die PARTEI/Die LINKE, Afd), Enthaltungen 2 (Grüne).

Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Die Bezirksvertretung I lehnt eine Vertagung des vorliegenden gemeinsamen Antrages mehrheitlich ab. Die Bezirksvertretung I beschließt mehrheitlich:

- 1. Die Hundewiese am Moltkeplatz (Wiese mit Kunstwerken) wird als Hundewiese aufgegeben.**
- 2. Die bisherige Wiese, auch für Hunde, an der Richard-Wagner-Str. wird als neue Hundewiese ertüchtigt. Dies soll so aussehen, dass die Bezirksvertretung sich mit Grün und Gruga und den Bürgerinnen und Bürgern an der Wiese an der Richard-Wagner-Straße trifft und über die Nutzung und Gestaltungsmöglichkeiten spricht.**

Für die Richtigkeit:
gez. Maag-Lange